

STIMMEN AUS DER PRAXIS

Sorten die überzeugen

Über den Anbau der mehrzeiligen Wintergersten MIRABELLE und PARADIES und der beiden Winterweizen BOSS (B) und CHAPLIN (E) berichten drei Landwirte aus ganz unterschiedlichen Regionen Deutschlands.



„BOSS – EINE SORTE OHNE SCHWÄCHEN“

Hans Herrmann

Hans Herrmann

Bermaringen

Standort: Schwäbische Alp, 652 m ü. NN

Fläche: 152 ha

Boden: 45 Bodenpunkte;
Bodenart: sandiger Lehm

„BOSS ist mir im letzten Jahr positiv in der Vermehrung aufgefallen: er hat in dem Trockenjahr 2017/2018 trotzdem über 100 dt/ha gedroschen – mit 12,5% Proteingehalt und einem schönen, schweren Korn (TKG 52,4). Daher habe ich meine komplette Konsumfläche von knapp 42 ha mit BOSS bestellt. BOSS kann den morgendlichen Tau unfassbar gut verwerten und kam mit der Trockenheit aus dem letzten Jahr gut zurecht.“

In seiner Fruchtfolge stehen Mais, Winterweizen und GPS-Triticale. Die Fruchtfolge der Vermehrungen besteht aus Mais, Winterweizen und wieder Mais. „Da ich eine maisbetonte Fruchtfolge habe, ist es wichtig, dass die Sorte eine gute Fusariumresistenz mitbringt. BOSS wurde am 5. Oktober unter viel zu trockenen Bedingungen mit 280 Körnern/m² ausgedrillt und ist dann, wie alle Weizen in meiner Region, relativ dünn in den Winter gegangen. Den Winter hat er ohne Probleme überstanden. Da wir recht hoch gelegen sind, zählt die Winterhärte einer Sorte bei mir zur Grundausstattung. BOSS zeigt eine sehr gute Bestockungsfähigkeit und hat den Bestand schnell dicht gemacht.“ Da der Betrieb Herrmann eine Biogasanlage bewirtschaftet, kommt es zu einem großen Anfall von Gärresten. „Das allerwichtigste in unserem Betrieb ist die Standfestigkeit einer Sorte. BOSS ist die ideale Sorte für Veredelungsbetriebe, er ist gesund, obwohl er einen sehr dichten Bestand macht und ist absolut standfest. Man erntet quasi gesundes Futter.“ www.herrmann-LU.de

Stefan Schneider und Martin Ehrismann

Königsbach-Stein

Standort: Zwischen Kraichgau und Nordschwarzwald, 160 bis 330 m ü. NN

Fläche: 110 ha

Boden: 75 Bodenpunkte; Bodenart: mittelschwerer, sandiger Lehm, schwach humos

„Ich habe CHAPLIN erstmalig zur Ernte 2019 in der Vermehrung. Er ist mir letztes Jahr in den Landessortenversuchen schon positiv aufgefallen und unser Aufbereiter Martin Ehrismann, vom Eichhändlerhof, hat mir die Sorte aufgrund seiner guten Resistenzausstattung empfohlen. Denn gesunde Sorten werden in Zukunft immer wichtiger, der Pflanzenschutz steht deutlich mehr in der Diskussion.“ „Wir haben die Saatstärke etwas erhöht (320 Körner/m²), da es bei uns im Herbst viel zu trocken war. Zunächst sah CHAPLIN, wie alle Bestände unter der Trockenheit, recht inhomogen aus, konnte die Inhomogenität im Frühjahr zum Vegetationsstart dann aber zügig kompensieren und eine gute Bestandesdichte mit viel grüner Blattmasse bilden. Wie erwartet zeigt er sich sehr gesund und auch standfest, bei einmaliger Fungizidbehandlung und keiner Wachstumsreglergabe. Wir sind ein Qualitätsweizenanbaugesamt und CHAPLIN passt hier sehr gut hin. Er benötigt mittlere bis bessere Böden und präsentiert sich dort mit langen und großen Ähren.“ CHAPLIN ist von A-Qualität auf E-Qualität im Frühjahr 2019 umgestuft worden. „Durch die Umstufung von CHAPLIN von A zu E kann ich 30 kg/ha mehr N düngen. Das ist ein sehr gutes Argument.“ Im E-Sortiment ist CHAPLIN nun die ertragsstärkste Sorte und die Einzige, die mit der Ertragsnote 7 eingestuft ist. „Zusammenfassend



Martin Ehrismann (links) und Stefan Schneider (rechts) im CHAPLIN-Bestand.

„MIT CHAPLIN SIND JETZT 30 KG MEHR N/HA MÖGLICH“

Stefan Schneider

gesagt, ist es eine gesunde, leistungsfähige Sorte, die Sicherheit bei schwierigen Anbaubedingun- gen bringt und sehr gut in unser Qualitäts- weizenanbaugesbiet passt.“

folglich eine gute Entwicklung von MIRABELLE feststellen. Im Ährenschieben konnte er zudem beobachten, dass MIRABELLE sich rund eine Wo- che früher als TAMINA zeigt. „Der Bestand stellt sich aktuell sehr gut dar“, sodass Kai Schumann mit hohen Erträgen von rund 10 t/ha rechnet. Trotz größerer Niederschläge Ende Mai zeigt sich MIRABELLE standfest, was auch bei der Vorfrucht

Erbse von Vorteil ist. Als Vorfrucht Erbse anzu- bauen ist speziell – hängt aber damit zusammen, dass die Produktion von qualitativ hochwertigem Saatgut für den Landwirt im Fokus steht. Die Gerstenvermehrung steht in der Fruchtfolge Kör- nermais – Erbsen – Gerste, um Durchwuchs zu vermeiden. Kai Schumann setzt schon lange auf die DSV und hat großes Vertrauen in ihre Sorten.

Kai Schumann

Roßwein

Standort: Am Rande der Lommatscher Pflege

Fläche: 380 ha Ackerfläche, 20 ha Grünland

Viehbesatz: 750 Hühner in drei Mobilställen, 14 Mutterkühe

Über viele Jahre vermehrt Kai Schumann schon DSV Getreidesorten, wie z.B. Patras, den er bereits zur Aussaat 2011 als einer der ersten in der Vermehrung hatte und auch in der Zukunft haben wird, „weil er einfach in die Region passt“. Im Wintergerstensegment vermehrt und baut Schumann über Jahre schon Tamina an. „Tamina überzeugt neben der Strohstabilität durch konstant hohe und treue Erträge“. Die neuesten Sorten in der Vermehrung des Landwirts sind der Winterweizen BOSS (17 ha), die Wintergerste MIRABELLE (14,5 ha) sowie die Gerstengelbverzweigungsvirusresistente Sorte PARADIES (10,5 ha). „BOSS hat 109 dt/ha Rohware bzw. 98 dt/ha Saatware gedroschen. Er ist kurz, standfest, gesund und ließ sich gut dreschen.“

MIRABELLE hat Kai Schumann Mitte September mit 300 Körner/m² gedrillt. Der Bestand hat sich trotz Trockenheit gut etabliert. Über den Winter und trotz Spätfrösten im April, konnte Schumann ein „kontinuierliches und gutes Wachstum“ und

„MIRABELLE ZEIGTE TROTZ SPÄTFRÖSTEN KONTINUIERLICHES UND GUTES WACHSTUM“

Kai Schumann

